

1,50 Euro davon 75 Cent für den/die VerkäuferIn

# fiftyfifty

2 Hefte kaufen,  
**„nimm 2“**

davon 1 verschenken  
fiftyfifty-Projekte stärken

**TITEL:**

**Sehnsüchtig  
süchtig**

**Zeitzeugin:**



Erinner-  
ungen an  
die Reichs-  
progromnacht

**Kinder suchen**

Bereitschafts-  
pflege-  
eltern



**Erzählung:**

Mein  
Weg  
aus der  
Sucht



# „Familien“-Album

Kulinarisch ist Mavi Garcia aufmerksamen Besuchern von Vernissagen in der *fiftyfifty*-Galerie schon lange bekannt. Für die viel besuchten Abende zaubert die attraktive Spanierin traumhafte mediterrane Buffets. Doch ihre wahre Passion ist die Fotografie. Einfühlsame Schwarzweiß-Porträts sind im aktuellen *fiftyfifty*-Kalender „Menschen von der Straße“ zu sehen, den es für 10 Euro bei den *fiftyfifty*-VerkäuferInnen oder unter 0211-92 16 284 gibt. Nun hat die Studentin von Prof. Gerhard Vormwald, der nicht zuletzt durch seine Fotos im Magazin „Stern“ bekannt geworden ist, ihre erste eigene Ausstellung - zusammen mit *fiftyfifty*-Fotograf Uwe Kölsch. Im legendären Schnapsausschank „Kreuzherreneck“ auf der Ratinger Straße in Düsseldorf, wo früher Künstlergrößen wie Uecker, Polke und Richter verkehrten, zeigen Mavi und Uwe ab 21. November beeindruckende Aufnahmen einer Tango-Nacht unter freiem Himmel (siehe auch: Kulturtipps in diesem Heft S. 16). Die beiden hoffen, dass zur Vernissage um 19 Uhr viele Neugierige kommen und auch, dass einige Fotos verkauft werden.



Foto: Hubert Ostendorf

## inhalt

- 04** St. Martin  
Ein widerspenstiger Mönch
- 05** Meinung  
Schützt Kinder vor Alkohol
- 06** Titel  
Sehnsüchtig süchtig
- 12** Ich war Zeitzeugin  
Erinnerungen an die Reichspogromnacht
- 15** Ich habe es geschafft  
Mein Weg aus der Sucht
- 16** Kultur  
Roadmovie mit Che, Tango-Fotos, Tutanchamun, Arno Lustiger
- 18** Benefiz-Art  
*fiftyfifty*-Kunst 2004
- 19** Etwas Wärme  
Bereitschaftspflege für Kinder und Jugendliche

## echo

Super Titel über die Friedensdorfkinder, tolle Aktion zusammen mit den Straßenkindern von „Upsala“ aus St. Petersburg, schöne Fotos, erfrischendes Layout und wieder mal eine richtig gute Kunst-Benefizaktion mit den Uhren von Immendorff. Was soll ich sagen: Ich finde *fiftyfifty* super.  
*Heiner Gretenjahn*

Die Rubrik „Familien-Album“ finde ich interessant. Wer aufmerksam liest, erfährt hier, dass ihr ausgebildet, dass die Mitarbeiterin in der Buchhaltung allein-erziehend ist, dass eure Autoren zum Teil obdachlos waren und dass sich viele Menschen ehrenamtlich engagieren. Das und vieles mehr macht euch sehr sympathisch und glaubwürdig.  
*Jutta Driesen*

Das Vorwort von Br. Matthäus ist mir sehr unter die Haut gegangen. Mir war nie in diesem Ausmaß bewusst, wie sehr Wohnungslose mit dem Tod konfrontiert sind. Ich finde es gut, dass es bald in Düsseldorf Druckräume für Drogenabhängige gibt. Dadurch kann bestimmt viel Leben gerettet werden.  
*Malte Jörgen*

Singa vom Kinderkanal liest *fiftyfifty* (Promifoto im Oktober, d. Red.). Das finde ich richtig klasse.  
*Rebecca, 9 Jahre*

Ihre chronischen Ausfälle gegen die Besitzenden finde ich abstoßend. Im Oktober zieht der Gewerkschaftsfunktionär Henrik Müller gegen die Arbeitgeber, die CDU und die FDP vom Leder. Und Olaf Cless in seinem Zwischenruf quält uns wieder einmal mit Ausfällen gegen das neue, schöne Rheinstadion. Ausnahmsweise muss ich lobend erwähnen, dass Ihre Meldungen zu Hartz IV annähernd ausgewogen sind. Geht das nicht immer so?  
*Dr. Meinolf Küster*

„Ein Sandwich für Siebenstein“ - rührende Geschichte eines Obdachlosen. Ich komme viel rum und finde es - im Vergleich zu anderen Straßenmagazinen - außergewöhnlich (und doch eigentlich so selbstverständlich), dass Wohnungslose ihre Artikel beisteuern können.  
*Sigrid Öhler*

Anmerkung: Mehr noch: wir bezahlen - auch selbstverständlich aber nicht üblich - Honorar für die Artikel der Obdachlosen (und der anderen Autoren natürlich auch).

**AUTO SERVICE CENTER**  
**UCKEL**

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugpflege und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung  
Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139  
40233 Düsseldorf  
Telefon (0211) 175 67 37  
Fax (0211) 175 67 38

**Heinzelmännchen**

**2004**

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen?  
Pflanzen versorgen? Haustiere betreuen?  
Wird erledigt.

**Tel.: 0211-600 2000**

**TausendundeinBuch**

Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.  
Lassen Sie sich beraten.  
Wir finden für Sie das passende Buch.

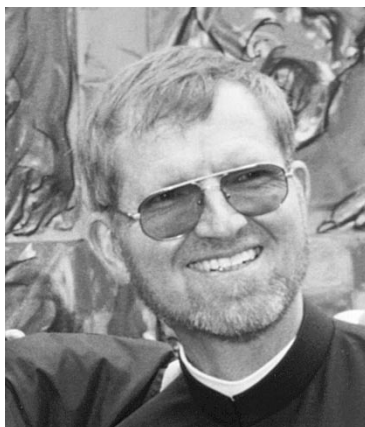
**TausendundeinBuch**, Inh. Petra Lorberg  
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675

IMPRESSUM

Herausgeber:  
 \* Asphalt e.V. Düsseldorf  
 \* Duisburger Tafel e.V., Duisburg  
 \* Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V. "Wohnraumhilfe"  
 \* Diakonie Krefeld  
 \* Caritasverband Frankfurt/Main  
 Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)  
 Kultur: Olaf Cless  
 Volontärin: Katrin Dreher  
 Lokalredaktionen  
 Zeitgeber: Publik Forum  
 www.publik-forum.de  
 \* Duisburg: Bettina Richtler  
 0203-350180  
 \* Mönchengladbach: Jörg Trieschmann  
 02161-177188  
 \* Krefeld: Wolfgang Wiedemann  
 \* Frankfurt: Klaus Heil  
 069-2982190  
 Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Düsseldorf  
 Druck: Ordensgemeinschaft  
 Beschäftigungshilfe: 0211-44939870  
 Anzeigen: fiftyfifty, 0211-9216284  
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: fiftyfifty  
 Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf,  
 Fon 0211-2294060 Fax 0211-9216389  
 www.fiftyfifty-galerie.de  
 info@fiftyfifty-galerie.de  
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro,  
 0171-5358494  
 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de  
 Titelfoto: Uwe Kölsch

fiftyfifty ist Mitglied im:

Paritätischen  
 Wohlfahrtsverband, im  
 Bundesverband Sozialer  
 Straßenzeitungen e.V. und  
 im International Network  
 Street Papers (INSP)



Schirmherr: Franziskanerbruder Matthäus Werner

Liebe Leserinnen und Leser,

die Angst geht um in unserer Stadt und unserem Land. Werde ich morgen noch eine Arbeit haben? Kann ich meine Familie würdevoll durchbringen? Kann ich meinen sozialen Status auch anders als mit Geld definieren?

Fragen über Fragen. Was macht mein Leben aus? Was ist unterm Strich wirklich wichtig?

Viele Wohnungslose stellen sich diese bürgerlichen Fragen kaum noch. Sie sind so weit am Ende der Sozialskala gelandet, dass sie materiell nicht mehr viel verlieren können. Für sie stellen sich eher die eigentlich essentiellen Fragen: Werde ich meine Familie wieder sehen und vor ihr - trotz des oberflächlich betrachtet gescheiterten Lebens - bestehen können? Werde ich jemals wieder einen Partner finden oder muss ich mein Leben einsam und verlassen bestehen? Kann ich es schaffen, meine Süchte zu besiegen, oder werde ich eines Tages daran sterben?

Als Christ und Ordensmann glaube und erfahre ich, dass Gott die Menschen gerade in ihrer Schwachheit annimmt. Jesus hat sich bewusst den Armen, Ausgestoßenen und Unterdrückten zugewendet. Bürgerliche Kriterien zählen nicht in göttlichen Dimensionen. Der Glaube macht uns frei, auch wenn wir in größter Not sind.

Dies entbindet uns selbstverständlich keinesfalls von der Verpflichtung, „Werke der Barmherzigkeit“, wie es unser Ordensgründer Johannes Hoever formuliert hat, zu vollbringen. Praktizierte Nächstenliebe hilft nicht nur dem Beschenkten sondern auch dem Gebenden. Indem ich etwas gebe, bereichere ich mein Leben. Dabei ist das wertvollste Geschenk nicht Geld, sondern die Freundschaft und die Liebe.

Die größte Liebe zeigt, wer sein eigenes Leben für andere hingibt. Jesus ist am Kreuz gestorben und hat durch seinen Opfertod die Menschheit gerettet - so bezeugt es die christliche Tradition.

Wenn wir uns auf das Abenteuer Menschlichkeit einlassen (was auch politisches Engagement für Gerechtigkeit beinhaltet), können wir die Sorgen und Nöte des Alltags gemeinsam lindern und bewältigen. Die Solidarität vereint uns und lässt Gemeinschaft und Gemeinde erfahrbar werden. Im Dialog werden die existenziellen Ängste nicht letztlich beantwortet, sie sind Ausdruck der steten Suche nach dem Sinn des Lebens. Als Christ glaube ich, dass wir die Antwort auf letzte Fragen nur bei Gott finden.

Herzlichst, Ihr

*Br. Mathias*

PS: Besuchen Sie das zweite Düsseldorfer Sozialforum am 20. November 2004 (10 - 18 Uhr) im Geschwister-Scholl-Gymnasium unter dem Motto: „Für eine soziale Stadt, in der alle in Würde leben können“, an dem auch fiftyfifty mitwirkt.

Schnell anrufen,  
 schnell helfen.  
**Spendenhotline**  
**0211/9216284**

**Spenden-**  
**kontonummer:**

**Asphalt e.V.,**  
**Konto 53 96 61 - 431**  
**BLZ 360 100 43**  
**Postbank Essen**

**MIETPROBLEME?**  
**DARAUF GIBT ES NUR**  
**EINE ANTWORT:**

FÜR PROBLEMLÖSUNGEN BRAUCHEN SIE DIE BESTE BERATUNG.

**Für Mitglieder:**

- Kostenloser Schriftwechsel
- Keine Wartezeit
- Tägliche Beratung

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
 Montag + Dienstag 8.30-17.30 Uhr  
 Mittwoch + Donnerstag 8.30-16.30 Uhr  
 Freitag 8.30-11.30 Uhr

**ZENTRALE**  
 Oststraße 47 · 40211 Düsseldorf  
 Tel.: 02 11/1 69 96-0 · Fax: 02 11/35 15 11

**AUSSENSTELLEN**  
 Neuss · Ratingen · Erkrath · Grevenbroich  
 Tel.: Neuss 021 31 / 27 56 91 und 27 53 86  
 Tel.: Ratingen 021 02 / 217 66

**MIETER VEREIN Düsseldorf**

Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf, Neuss oder Ratingen

Pflege- und Beratungs-  
**Team**  
 Ralf Hansen

**0211 - 600 5200**  
 Jägerstr. 24 ♦ 40231 Düsseldorf

# Ein widerspenstiger Mönch

Auf den historischen Spuren von Sankt Martin



„Gib mir den Mantel, Martin / Aber geh erst vom Sattel“, dichtete Ilse Aichinger. Auf dieser Abbildung aus dem Kloster Weingarten, um 1210, hält sich der Heilige an die Bitte.

„Sankt Martin, Sankt Martin ...“ Jetzt wird er wieder in aller Munde sein, wie alljährlich im November, wenn die bunten Laternen durch die Straßen schaukeln und die legendäre Mantelteilung nachgespielt wird, mit Ross und Reiter und armen Mann. Aber hier könnte man bereits nachhaken und fragen: Saß der historische Martin, als er irgendwann gegen Mitte des 4. Jahrhunderts am Stadttor von Amiens seinen Uniformmantel zerschneid, überhaupt auf einem Pferd? Die entscheidende Quelle, die kurz nach Martins Tod (397 n.Chr.) erschienene Vita aus der Feder eines gewissen Sulpicius Severus, sagt hierüber nichts aus, und auf den ältesten Bild Darstellungen begegnet Martin dem Bettler tatsächlich zu Fuß - gewissermaßen auf Augenhöhe, das gesellschaftliche Oben-Unten-Verhältnis durchbrechend.

Überhaupt wimmelt es von Unklarheiten in Sachen Martin von Tours, wie er nach seiner Wahl zum Bischof genannt wurde. Nach einer Lesart ist er 316/317 geboren, nach einer anderen zwanzig Jahre später. Aus dieser Differenz ergeben sich erhebliche biografische Unterschiede: Hat er nur fünf Jahre gedient oder 25? Hat er also die Armee als zorniger junger Mann verlassen oder ganz regulär als Veteran? War er ein bedeutender Kirchenlehrer? Es ist nichts Schriftliches von ihm selbst überliefert. Und die vom Bewunderer Severus verfasste Lebensbeschreibung - was daraus kann man überhaupt für bare Münze nehmen? Schließlich platzen ihr die Verklärungsabsicht und der Wunderglaube aus allen Nähten.

Dennoch, oder gerade wegen des dichten Schleiers, der über allem liegt, ist und bleibt die Geschichte des Martin von Tours eine faszinierende Angelegenheit. Das beweist auch das Buch von Roman Mensing, das gerade im Düsseldorfer Patmos Verlag erschienen ist. Gestützt auf den aktuellen Forschungsstand und immer wieder auf den Urtext des Severus zurück kommend, entwirft der Autor ein facettenreiches Bild des heiligen Mannes. Offene Fragen lässt er dabei vernünftigerweise offen oder versucht sie mit Mutmaßungen zu beantworten, denen der Leser nicht unbedingt folgen muss.

Wer mit Martin nichts als die Mantelteilung verbindet, lernt hier eine viel komplexere, mitunter auch befremdliche Gestalt kennen: Einen zerzausten Mönch, der als Bischof sein asketisches Leben unbeirrt fortsetzte. Einen Prediger, der gegen die Vereinnahmung der Religion durch die staatliche Macht anging. Einen militanten Missionar, der die „heidnischen“ Tempel rigoros zerstörte. Einen gelehrten Exorzisten, der fest an Teufel und Dämonen glaubte. Aber auch einen, der gegen den Fanatismus kirchlicher Ketzerjäger Front machte.

Jahrhunderte nach Martins Tod zogen fränkische Heere mit seiner Mantel-Reliquie in die Schlacht. Da lobt man sich doch den heutigen Brauch, der so friedlich an Martins spontane Nächstenliebe erinnert.

*Olaf Cless*

*Buchtipps:*

*Martin Mensing: Martin von Tours, Patmos Verlag, 96 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 18 Euro*

## HOLZCONNECTION

Möbelwerkstätten und Maßanfertigung ohne Aufpreis

**Design-Regal**  
nur 298,-\*

**ab 138,-\***  
MDF-Tisch

**Relax-Sofa Seoul 395,-\***

**Schubkastenbett ab 315,-\***

**ab 335,-\***  
Hoch- und Spielbett extrem belastbar

**FORMATSCHRÄNKE und REGALE**

Kleiderschränke nach Maß  
Regale nach Maß

Schadstoff geprüft

à 118,-\*  
Bücherkästen

begehbare Schränke

**Viele, viele Artikel auf Maß gefertigt ohne Aufpreis**

**QUALITÄTSMATRATZEN mit GARANTIE\***

mit Federkern ab 39,-  
z. B. 140x200: 126,-  
mit Latex ab 179,-  
z. B. 140x200: 285,-  
mit Taschenfederkern ab 199,-  
z. B. 140x200: 318,-  
mit Kaltschaum ab 199,-  
z. B. 140x200: 318,-

Schwebbett Jana ab 153,-\*

40213 Düsseldorf · Burgplatz 2-3 · Fon 0211-32379-20 Fax -26  
[www.holzconnection.de](http://www.holzconnection.de) Mo-Fr 11-19/Sa 10-14 \*Abholpreise

*fiftyfifty* verlost 3 Bücher an die ersten Anrufer 0211-92 16 284



## Schützt Kinder vor Alkohol

Jährlich werden in Deutschland etwa 2.200 Kinder mit schweren körperlichen und geistigen Schäden geboren, weil ihre Mütter in der Schwangerschaft zur Flasche gegriffen haben. Das ist ein Skandal, für den nicht nur die Süchtigen allein verantwortlich sind. Eine Gesellschaft, in der das Saufen von Alcopops zum allseits beworbenen Jugendsport geworden ist, kann nur noch schwer moralische Maßstäbe vermitteln.

Doch Resignation wäre fehl am Platz. Schützt Kinder vor Alkohol, auch ungeborene. Alkohol kann Kinder schon in den ersten Wochen nach der Zeugung und während der ganzen Schwangerschaft schwer schädigen. Immer häufiger müssen Ärztinnen und Ärzte ein „fetales Alkoholsyndrom (FAS) diagnostizieren. Minderwuchs, Untergewicht, Missbildungen am Herzen, den Geschlechtsorganen oder am Gehirn, Gesichtsveränderungen sind typische äußere Zeichen für das Vorliegen von FAS. Andere Merkmale können sein: Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsmangel, Lernschwierigkeiten, Sprach-, Hör- und Essstörungen sowie gestörte Feinmotorik. Das Risiko einer späteren Suchtentwicklung wird bei Kindern mit FAS auf 20 bis 30 % geschätzt.

Wenn eine schwangere Frau Alkohol trinkt, trinkt das ungeborene Kind mit. Da Alkohol wasserlöslich ist, gerät er über die Blutbahn zum Fötus. Innerhalb weniger Minuten haben Mutter und Kind den gleichen Pegel.

Untersuchungen zufolge können bereits kleine Mengen, zum Beispiel ein Gläschen Sekt pro Tag, neurologische Schäden hervorrufen.

Aber auch der Vater trägt Verantwortung. Denn die Männer verleiten oft die schwangere Partnerin zum Mittrinken und trinken selbst weiter.

Alkohol ist kein frauentypisches Problem, sondern ein Problem der Gesellschaft. Solange die Droge salonfähig ist, werden immer mehr Kinder davon betroffen sein. Wir „Guttempler“ helfen Menschen mit Alkoholproblemen. Wir bieten Einzel- und Gruppengespräche und gesellschaftlichen Kontakt für Betroffene und ihre Angehörigen. Rufen Sie uns an!

Inge Beule, Sprecherin der Guttempler in Düsseldorf: 0211/782676

[www.guttempler.de](http://www.guttempler.de)

Foto: Hubert Ostendorf

### DAS PROMIFOTO DES MONATS

## fiftyfifty & EMMY DE MARTELAERE



Foto: A. Junge

Eine Ausstellung des im letzten Jahr verstorbenen Künstlers Herbert Zangs ist auf großes Interesse gestoßen. Sogar die bekannte französische Kuratorin Emmy de Martelaere (auf dem Foto zusammen mit fiftyfifty-Galerist Hubert Ostendorf), hat sich die Werke angeschaut. Sie lobte „die Qualität der Ausstellung und die Treffsicherheit in der Auswahl der Arbeiten und ihrer Präsentation.“ De Martelaere, die ein Buch über die Kunstlegende Zangs verfasst hat, weiter: „Die Ausstellung überzeugt unmittelbar durch Frische und Dynamik, die Vitalität und Fantasie von Zangs sind vom ersten Moment an spürbar. Zu den besonders herausragenden Arbeiten dieser Ausstellung zählen vor allem die Peitschenbilder. Die Ausstellung ist so voller Leben, dass sie uns den Tod des Künstlers nur als umso bedauerlicher in Erinnerung ruft.“

Preiswerte Arbeiten von Herbert Zangs:

[www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)



## Urlaub vom Alltag...? Oft geschäftlich unterwegs...?

### Professionelle Beratung für alle Reisen gibt's bei uns! Wir helfen Ihnen aus Ihrem Reisebudget das Meiste herauszuholen.

### Rufen Sie uns an: 02 11 - 471 56 30

PROFESSIONAL  
TRAVEL  
SERVICE



Professional Travel Service GmbH ↻ Kalkumer Straße 121 ↻ 40468 Düsseldorf ↻ e-Mail: [info@die-reise-profis.de](mailto:info@die-reise-profis.de)



Foto: Uwe Kölsch

# Sehnsüchtig süchtig

Drei Protokolle  
des Abstiegs  
und der Hoffnung  
von *fiftyfifty*-  
Verkäuferin  
Cornelia Ulrich



## DAS PROMI-INTERVIEW

10 Fragen an ...  
Burkhard Hintzsche

?: Was ist für Sie der Sinn des Lebens?

!: Zweiundvierzig!

?: Was bedeutet für Sie ein Dach über dem Kopf?

!: Geborgenheit!

?: Ein Bettler spricht Sie auf der Straße an ...

!: ... kommt drauf an ...

?: Was wünschen Sie sich von Verkäufern einer  
Obdachlosenzeitung?

!: Kreativität!



?: Ihre größte Leidenschaft?

!: Krimis!

?: Ihr sehnlichster Wunsch?

!: ...einen zu schreiben.

?: Welche Menschen bewun-  
dern Sie?

!: Tolerante Mitmenschen!

?: Welche Menschen verab-  
scheuen Sie?

!: Intolerante Menschen!

?: Sie gewinnen 1 Million  
Euro ....!: ...ich überlege mir, wem  
das Geld dienen soll.

?: Was würden Sie tun, wenn

**Sie nur noch einen Tag zu leben hätten?**!: Den Tag genießen und darüber nachdenken, was der nächste  
Tag bringen wird.

Burkhard Hintzsche, 39 Jahre, verheiratet, ist Sozialdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf. Er studierte Wirtschaftswissenschaften und Verwaltungswissenschaft in Stuttgart und Konstanz und war zuvor Referent beim Deutschen Städtetag sowie Beigeordneter der Stadt Bielefeld.



Foto: Uwe Kölsch

## Miras Programm

Mira ist 42 Jahre alt, getrennt lebend und Mutter eines zwanzigjährigen Sohnes. Sie stammt aus einer „Arbeiterfamilie“, wie sie selber sagt. Nach ihrem Hauptschulabschluss begann sie eine Lehre als Malerin und Lackiererin. Doch statt ihrer Arbeit mit Fleiß und Ernsthaftigkeit nachzugehen, wie ihre Eltern es sich gewünscht hätten, schloss sie falsche Freundschaften mit Arbeitskollegen. Diese ermunterten Mira dazu, „ungefährliche“ Drogen auszuprobieren: Amphetamine mit Alkohol, Haschisch. Mira war jung, gerade einmal fünfzehn Jahre alt, fühlte sich unverstanden - von Ihren Eltern, dem Chef, einfach allen. Und überhaupt: Die Lernschwierigkeiten, der Stress Zuhause, in der Berufsschule, auf der Arbeit - alles wurde ihr zuviel. Auf der Suche nach dem eigenen Weg, nach Zufriedenheit, waren die Drogen ihre Stütze, stärkten ihr Selbstbewusstsein. Doch damals beherrschten die Drogen Mira noch nicht. Sie war politisch engagiert, hoffnungsvoll, eine Gelegenheitskonsumentin. Die Sucht schlich sich erst langsam ein. Langsam, aber todsicher. Mira brauchte schon bald mehr und stärkere Drogen. Und auch die Heirat aus Liebe im Jahre 1990 half ihr nicht aus dem Drogensumpf. Ihr Mann war selber abhängig und so teilte sich das Paar nicht nur gute und schlechte Zeiten, sondern auch die Sucht. Jeder versuchte dem anderen zu helfen, doch die Liebe musste unweigerlich in den Abgrund führen, denn, so Mira: „Zwei Blinde können sich nicht führen.“

Mittlerweile hat sich Mira gefangen, seit einem Jahr nimmt sie erfolgreich am Methadonprogramm teil. Doch es ärgert sie, dass immer noch so wenig für Drogenabhängige getan wird. „Dass es in Düsseldorf keine Fixerstuben gibt, macht mich mehr als traurig“, sagt sie. Die Junkies setzten sich ihren Schuss, egal wo. Ihr Druck sei einfach zu groß. „Die Not der Süchtigen kann nur verstehen, wer ihre Schmerzen kennt.“, weiß Mira und ist sich sicher, dass viele Abhängige noch leben könnten, wenn es Fixerstuben gäbe, wo sie sich ihren Schuss unter ärztlicher Kontrolle und mit sauberen Spritzen setzen könnten. Umso mehr begrüßt sie, dass die neue CDU-FDP-Ratsmehrheit nun, nach der Kommunalwahl, endlich beschlossen hat, „Druckräume“ einzurichten.

regine  
heider  
kleidung  
aus leder

- Individuelle Kleidung aus Leder für Mann und Frau
- Taschen, Gürtel, Lederwaren
- Blücherstraße 61 - 40477 Düsseldorf  
0211 / 514 39 47 - [www.kleidungausleder.de](http://www.kleidungausleder.de)
- Di - Fr: 11 - 18.30 Uhr - Sa: 10 - 14 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Hora  
de  
Samba**  
Die Sambaschule  
Tanz  
Percussion  
Kostüm- und  
Maskengestaltung  
Laufend neue Kurse  
und Workshops

0211 - 78 97 22  
[www.samba.de](http://www.samba.de)  
[horade@samba.de](mailto:horade@samba.de)  
Düsseldorf  
Cuxhavener Str. 6a



# REGIERUNG WARNT VOR LEGALEN DROGEN!

**(kd). Aus dem diesjährigen Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung geht hervor, dass der Konsum von Alkohol - insbesondere bei Jugendlichen - stark zugenommen hat. Zwar sei der Verkauf sogenannter „Alkopops“ durch die erhöhte Steuer zurückgegangen, dafür habe eine Verlagerung auf preiswertere Spirituosen sowie Bier und Sekt stattgefunden, sagte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk. Besorgniserregend sei auch das Ausmaß der Abhängigkeit von Tabletten und Nikotin sowie die Zahl derjenigen, die an diesen sogenannten „weichen Drogen“ starben: rund 150.000 Menschen.**

**Positiv dagegen sei der Rückgang der Todesfälle durch illegale Substanzen wie Heroin, Kokain etc. Im ersten Halbjahr 2004 starben in Deutschland 555 Menschen an dem Konsum illegaler Drogen. Damit sank die Zahl der Drogentoten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11,6 Prozent. Marion Caspers-Merk nannte diesen Rückgang einen stabilen Trend der letzten Jahre und sieht die Gründe in einer Vielzahl von Maßnahmen, wie die verbesserte Behandlung Opiatabhängiger, die gesteigerte Qualität von Substitutionsbehandlungen und die gesetzlich fundierte Möglichkeit von Drogenkonsumräumen. Auch die Stadt Düsseldorf wird nun endlich „Druckräume“ einrichten und erfüllt damit Forderungen von *fiftyfifty* und anderen Hilfsorganisationen.**

## Ingos Wunschtraum

Ingo ist noch recht jung. Optisch sogar noch jünger. Er sieht aus wie ein unterernährter, auch könnte man schreiben, verwahrloster, aus dem Nest geworfener Junge. Zudem benimmt er sich wie ein Vierjähriger: „Ich will Mittelpunkt sein - sofort!“

Endlich einmal habe ich ihn zum Interview erwischt, was nicht so einfach ist, wenn man bedenkt, dass Ingo keinen Tag ohne mindestens einen Kasten Bier und jede Menge Randalie übersteht. Ich kenne Ingo sehr gut. Er wohnt wie ich in den sogenannten „Weißen Häusern“ in der Nähe der Philipphalle und so manche Nacht bekomme ich seinetwegen nur zwei bis drei Stunden Schlaf. Ingo schreit nachts in rhythmischen Abständen - angeblich hat er Epilepsieanfälle. Ingo fällt auf - in jeder Beziehung. Eine Menge Freunde hat er auch, vor allem wenn er gerade Kohle hat. Alle vierzehn Tage bekommt er von seinem Betreuer 120 Euro, die er vermutlich fast komplett für Alkohol auf den Kopf haut. Zwei bis drei Tage säuft er wie ein Kamel, dann geht er zehn Tage in eine Entzugsklinik. Seit 22 Jahren trinkt er regelmäßig.



Foto: Cornelia Ulrich

Vom Geschmack her (Selbstversuch) ungenießbar, aber ein relativ hochprozentiges Bier. Auf meine Frage, wieso Ingo nicht wenigstens seine Tabletten gegen die Epilepsie einnehme, antwortet er trotz des hohem Alkoholpegels ausgesprochen klar: „Die Pillen verzögern doch alles nur unnötiger Weise. Irgendwann falle ich sowieso zum hoffentlich letzten Mal um.“ Ich betrachte die schlecht genähten Narben auf Ingos glatt rasiertem Schädel und frage ihn danach. „Fall mal so hart auf den Schädel wie ich, dann ist erst mal alles dunkel, wie gelöscht. Wenn ich dann wieder vom Boden aufstehe, weiß ich oft nicht mehr, wer ich bin.“ Er grinst: „Aber wenn ich in einem Monat noch lebe, bin ich 36. Hart, ne? Wer weiß, ob ich noch vierzig werde...?! Von mir aus, egal!“ Als ich Ingo frage, was ihm in seinem Leben fehlt, denkt er erst einmal angestrengt nach bevor es aus ihm herausbricht: „Ruhe und Frieden. Ich kann nie ‚Nein‘ sagen und habe deswegen immer die Bude voll. Obwohl es mir schlecht geht. Aber egal.“ Und nach einer Pause: „Frieden, ja Frieden wünsche ich mir. Kein Trouble, keine Schlägereien, du weißt schon. Netten Besuch und mal gemütlich was kochen. Vor allem aber ernst genommen werden.“ „Was war denn dein schlimmstes Erlebnis unter Alkoholeinfluss?“, frage ich weiter. Ingo

grinst breit und erzählt davon, wie er sich vor zwei Jahren umbringen wollte. Wie er in den Rhein sprang und kurz vor dem Ertrinken plötzlich schlagartig nüchtern wurde. „An einem Steg fand ich mich im allerletzten Moment wieder und zog mich aus dem Wasser. Keine Ahnung, wieso ich so viel Glück im Unglück hatte.“ Nach diesem Vorfall fing Ingo dann auch noch an zu ritzen - „wegen der Erleichterung danach“. Mit Rasierklingen schnitt er sich tief ins Fleisch und wenn es einmal zu stark blutete, rief er den Krankenwagen. „In den letzten sechs Jahren war ich über fünfzig Mal in der Psychiatrie. Nach einer Woche kann ich normalerweise die geschlossene Abteilung verlassen.“ Es scheint ihm nichts auszumachen. Doch zum Schluss sagt er mir: „Ich suche eigentlich nach nichts Weiter als andere Menschen auch ... Liebe, Geborgenheit, Vertrauen. Wenn ich das finde, vielleicht werde ich dann gesund.“



Foto: Uwe Kölsch

## Hey Spieler, komm rüber!

Die doppelte Schwingtüre zur Spielhalle ist aus Glas. Eine Seite steht auf, einladend. Eine Geräuschkulisse aus synthetischen Pipsmelodien ruft. Doch nicht jeder Passant fühlt sich so wie Holger, wenn die Automaten schreien. Holger empfindet die Töne als Lockruf zum Spielen, zum Gewinnen. Früher war er als zuverlässiger, erfolgreicher Programmierer im Betriebsrat einer japanischen Firma tätig. Vor sieben Jahren jedoch passierte etwas, was viele von uns aus der Bahn werfen würde. Jeden Menschen überkommen Angstgefühle beim Gedanken an den Verlust geliebter Menschen, wenn Er unverhofft, unwiderruflich unsere Liebsten zu sich nimmt - der Tod. So war es bei Holger. Seine hochschwangere Frau kam vom Sonntagsbesuch bei der Schwiegermutter nicht mehr heim. Unfall... Beileid, verzweifelte Einsamkeit, schwarze Trauer. Unbewältigt, unterdrückt. Erst Monate später suchte Holger wieder neue Kontakte - in der Altstadt, in Kneipen. Verlor wenig später seine Anstellung, seine Freunde. Tag für Tag geriet sein Leben mehr aus den Fugen. Jeden Tag wurden die Kneipen und Spielhallen ein Stück weit mehr zu seinem Zuhause. Ich treffe Holger nach zwei Terminabsprachen, fast zufällig. Er trägt einen Haufen Bargeld mit sich herum - 200 Euro müssten erst einmal reichen, meint er. Glaubt er das wirklich, frage ich mich und verwerfe jeden weiteren Gedanken, als wir die Spielhalle betreten. Lockrufe der Automaten. Auf mich wirken sie nervig. Backgroundmusik, alte deutsche Schlager. Es riecht stark nach Alkohol, Schweiß und abgestandener, kalter Asche.

Holger sagt: „Abends, später, so nach 20 Uhr, gehe ich in andere Lokalitäten. Die Automaten hier kenne ich, hier kann ich etwas herausholen!“ Holger hat nun eine neue Freundin. Sie ist Valium abhängig. Er auch? Er spricht kaum. Wenn er auf Fragen überhaupt antwortet, dann kurz und knapp. Er scheint angespannt, so als ob er die vier von ihm gefütterten Automaten mit seinen Blicken beeinflussen wolle. Hin und wieder meine ich, das „Du bist ganz nah dran“-Gebimmel zu hören. Schweißperlen bilden sich auf Holgers Stirn, seine Geldeinwurfhand zittert leicht. Der Griff zum Bier... Alles erinnert mich an Sucht. Sie hat sich seiner bemächtigt. Holger verliert... Und geht weiter, zum nächsten Abzockerladen, um seine Schuldgefühle zu betäuben. Denn er meint: Wäre ich damals dabei gewesen, wäre alles anders gekommen!“ Jetzt will er allein weiter, zum Geld. Angeblich bringe ich kein Glück. Ich gucke ihm nach, wie er in die nächste Straße einbiegt. Ja, Holger ist süchtig.

# Spielsucht

*Gedicht eines Betroffenen*

Ich sitze hier vor dem Automaten,  
2 Euro-Stück rein und neue Spiele starten.  
Komm du Sau, jetzt will ich 100 Spiele,  
was wäre ich glücklich, wenn ich sie kriege.  
Die Walzen drehen sich wie verrückt,  
doch keine Serie, hab kein Glück.  
„Marie, mach mal den 50 Euro-Schein klein“,  
das verlorene Geld muss doch zurückzuholen sein.  
Die Münzen verschwinden im Automat,  
große Ausspielung, drücke auf Start.  
Bleibt bei 20 Spielen stehen,  
kaputt gedrückt, kein Geld mehr, muss gleich gehen.  
Mit leerer Geldbörse aus der Spielhalle raus,  
welche Lüge erfinde ich bloß zu Haus.  
„Schatz, du wirst es kaum begreifen,  
doch für das Auto brauchte ich neue Reifen.“  
Am nächsten Tag wieder 200 Euro verzockt,  
die Frau hat plötzlich abgeblockt.  
„Wo bist du so lange gewesen?“  
„Hatte Überstunden, musste so viel lesen.“  
In die Spielhalle gehe ich nie wieder rein,  
nächster Tag: „Marie, mach den Hunderter klein.“  
*Frank Baader*

## Ulrich Delius

Der Asienreferent der Gesellschaft für bedrohte Völker, Ulrich Delius, hat eine Garantie über die Gewährung der Menschenrechte in China bis zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking gefordert. „Hausarrest, Razzien, Stacheldraht und Schlagstöcke verletzen den Olympischen Geist“, und die Welt wolle „keine



Spiele unter den Augen der Geheimpolizei“, sagte Delius. Zudem verlangt die Gesellschaft für bedrohte Völker eine Auflösung von chinesischen Arbeitslagern, in die mehr als 280.000 Menschen ohne faires Gerichtsverfahren eingewiesen worden sind.

## Dieter Thomas Heck

Der TV-Moderator hat angesichts weltweiter Hungersnöte scharfe Kritik an der Ablehnung von Verhütungsmitteln durch Papst Johannes Paul II. geübt. „Es müssten weniger Kinder



leiden und sterben, wenn das Oberhaupt der katholischen Kirche nicht gegen die Anti-Baby-Pille predigen würde“, sagte Heck bei einer Pressekonferenz der Deutschen Welthungerhilfe in Essen.

## Jochen Bohl

Jochen Bohlen, sächsischer Landesbischof, sagte vor Demonstranten in der Leipziger Nikolaikirche, es könne trotz allem keine Rede davon sein,



dass Deutschland mit den Hartz-Reformen aufhöre, ein Sozialstaat zu sein. Menschen in Arbeit zu bringen, sei „wichtiger als die Sicherung eines einmal erreichten Lebensstandards“.

## Olaf Tschimpke

Als Präsident des Naturschutzbundes NABU hat Olaf Tschimpke davor gewarnt, den Natur- und Umweltschutz in ökonomisch schwierigen Zeiten zum Luxusproblem zu degradieren. Solche „Fehlwahrnehmungen“ seien „grotesk und unverantwortlich“ besonders gegenüber kommenden Generationen, sagte Tschimpke vor Journalisten in Berlin. Vor allem im Bereich der Atompolitik müsse man vorsichtig sein. Die letztlich geäußerten

Absichten der Union, im Falle eines Regierungswechsels den Ausstieg aus der Atomenergie zu stoppen und sogar den Neubau von Atomkraftwerken in Erwägung zu ziehen, ließen schlimmste energiepolitische Rückschritte befürchten, kritisierte er.



## Katrin Göring-Eckardt

Die Vorsitzende der Bundestagsfraktion *Bündnis 90/Die Grünen*, hat die Kirchen zum Engagement gegen jeglichen Extremismus in Deutschland aufgefordert. Wertevermittlung und der gesellschaftliche Auftrag der Kirchen könnten helfen, „zu einem anderen gesellschaftlichen Klima beizutragen und damit dem Extremismus den Boden zu entziehen“.



## Landeshauptstadt Düsseldorf

**Der Bereich vorübergehende Inobhutnahme bei geeigneten Personen VIP des Städtischen Kinderhilfeszentrums**

sucht in Düsseldorf

**Menschen mit sozialem Engagement,**  
die ein Kind oder einen Jugendlichen in einer Krisensituation vorübergehend in ihrem Haushalt aufnehmen können.

### Wir Bieten:

Entsprechende Honorierung, Kostenerstattung, Pflegegeld, pädagogische Unterstützung, Begleitung und Austausch.

Sie sind interessiert?

Sie fühlen sich für diese Aufgabe geeignet?

Sollten Sie dazu noch über geeignete räumliche Möglichkeiten und Zeit verfügen, steht einem Gespräch mit uns nichts mehr im Wege.

**Jugendamt  
Städtisches Kinderhilfeszentrum  
Dorotheenstr. 39, 40235 Düsseldorf**

Rufen Sie an.  
Ihre Ansprechpartnerin  
Frau Schaffert  
Tel. 89-9 86 20  
Ihr Ansprechpartner  
Herr Reissmeier  
Tel. 89-9 86 21



## Das Leben hat viel zu bieten. Manchmal auch Probleme.

**Die Problematik ist bekannt:** Irgend etwas läuft schief – sei es beruflich oder privat – und man fühlt sich unwohl, grübelt, sucht nach Ursachen. Doch auf der Vernunftebene ist die Antwort nicht zu finden.

**Die Lösung liegt verblüffend nah:** Der eigene Körper mit seinen Empfindungen kann einen Weg aus dem Dilemma weisen, denn hier befindet sich – meistens unbemerkt – ein tiefes Wissen um Problem und Lösung. Es kommt nur darauf an, seine Signale richtig zu werten.

**Focusing:** In den USA seit über 20 Jahren wissenschaftlich erarbeitet und erfolgreich praktiziert, ist eine sanfte Art der Therapie. Der Erfolg tritt im allgemeinen schnell ein, und Focusing ist nach Anleitung durch einen Therapeuten ohne dessen Hilfe anwendbar. In Meerbusch-Büderich gibt es eine der wenigen deutschen Praxen, welche dieses anbietet.

**Mechtild Ahr** Heilpraktikerin (Psychotherapeutische Praxis)  
Hindenburgstraße 5 b, 40667 Meerbusch-Büderich

Probestunden nach telefonischer Rücksprache: 02132. 960 284



## Chip Chip hurra

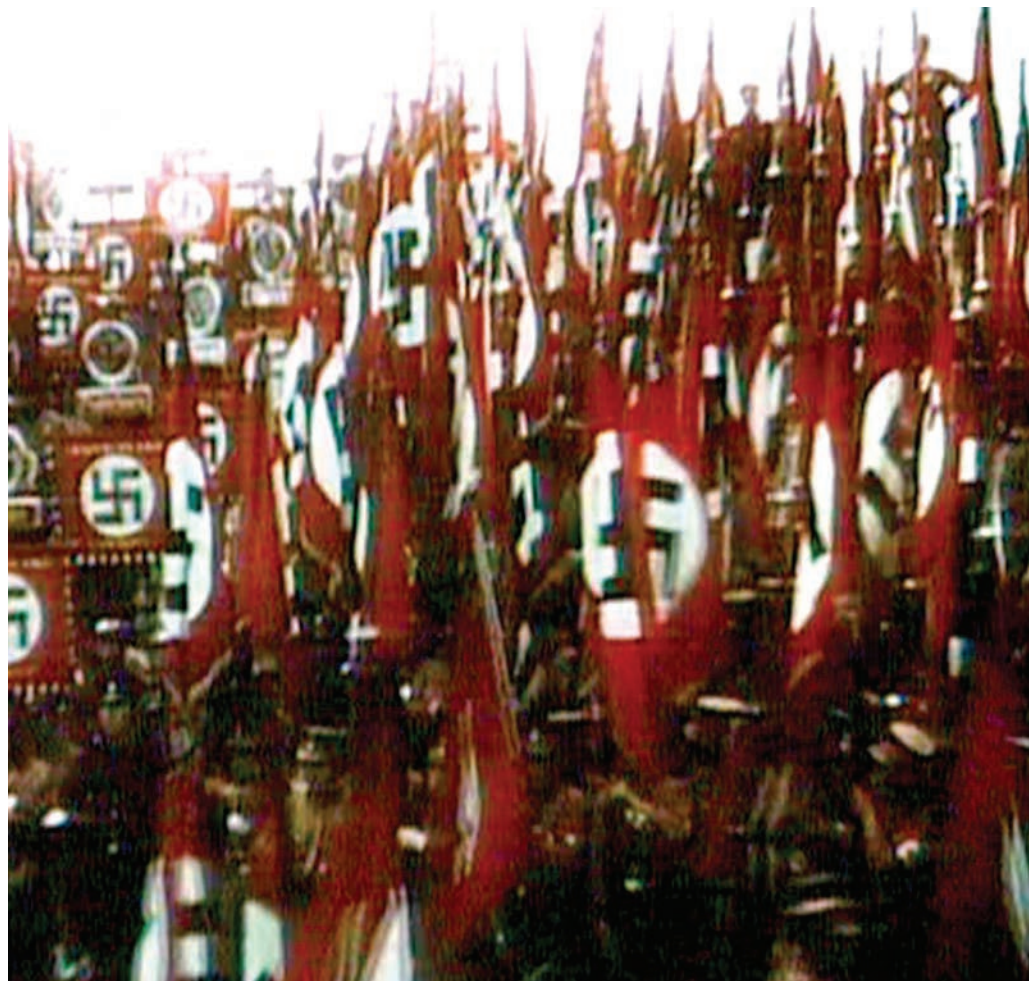
Jetzt kriegt die Rheinbahn wieder Schaffner. Hundert Langzeitarbeitslose stehen in den Startlöchern, sie dürfen sich demnächst ihr Arbeitslosengeld II als gute Geister in Bus und Bahn ein wenig aufbessern. Die Idee fand im Vorfeld Riesenanklang, eine Lokalzeitung und ihre Leser sahen schon ein Zeitalter der „Entautomatisierung“ anbrechen, und der Herr Oberbürgermeister nahm das Ganze als Beweis, dass sich mit „intelligenten Lösungen mehr Menschen in Lohn und Brot bringen lassen“. Leider ist das alles Kokoloeres. Der Rheinbahn weht ein eiskalter Wirtschaftswind vor die Frontscheiben. „Große Personalüberhänge“ hat eine Beratungsfirma ausgemacht, die Kosten pro Bus-kilometer, so wird vorge-rechnet, liegen sträflich über der privaten Dumping-Konkurrenz. Fazit: Die Stammebelegschaft soll um rund 600 Mitarbeiter „abgeschmolzen“ werden. So weit zum Jobwunder bei der Rheinbahn (die gleichzeitig Fahrpreiserhöhungen ankündigt). Ein weiteres blaues Wunder bahnt sich gerade im Handel an. Ich meine jetzt nicht das traurige Kapitel Karstadt/Quelle. Sondern RFID. Das bedeutet: Radio Frequency Identification. Ein sandkorn-großer Chip im Wareticket enthält sämtliche Produktinformationen und macht damit eine perfekte, funk- und computergestützte Logis-



**Als man Personalüberhänge und Einsparpotentiale noch Schaffner nannte**

tik inklusive „lesenden Regalen“ und automatischen Kassen möglich. Deutschlands größter Handelskonzern, die Düsseldorfer Metro Group, hat bei RFID weltweit die Nase vorn. Ab diesem November startet das System, zunächst noch begrenzt auf einen Teil des Sortiments. Die neue Technologie wird, so heißt es, „beachtliche Einsparpotentiale“ freisetzen. Was ungefähr dasselbe bedeutet wie das „Abschmelzen“ von Mitarbeitern. Trotzdem wird der große neoliberale Chor im Lande nicht müde, uns das Eiapoepia von der „Beschäftigung durch Wachstum“ vorzusingen. Und Wolfgang Clement erklärt kraft seines Amtes die Wirtschaftskrise einfach für „definitiv beendet“.

## Ich war Zeitzeugin



In unserer kleinen Stadt kannte man sich. Es gab nur eine Volksschule, eine katholische Kirche, eine jüdische Synagoge sowie eine jüdische Schule und auch einen jüdischen Friedhof. Ich erinnere mich, dass es in meiner Schule - ich wurde 1933 eingeschult - anfangs noch jüdische Kinder gab. Später gingen diese Kinder in ihre eigene Schule, die nahe der katholischen Kirche im Kirchgässchen lag. So richtig verstanden haben wir Kinder das nicht, warum sie nicht mit uns zusammensein konnten.

Ich sah, wie sie eine ältere, jüdische Frau  
in den Schweinestall sperrten.

Wir kannten viele jüdische Familien. In der Oberen, Unteren und vor allem in der Mittleren Kordel wohnten viele jüdische Viehhändler und auch Handwerker. Der Onkel meiner Freundin ging auf die Jagd und zum Fischfang. Meine Freundin und ich brachten immer die Forellen, die er gefangen hatte, zu den jüdischen Familien, wo es dann zur Belohnung Matzen gab.

Es gab eine Menge jüdischer Geschäfte in unserer Stadt. Meine Mutter, die wahrlich nicht reich war, kaufte nur dort ein. Entgegen der landläufigen Meinung, dass Juden immer versuchen würden zu betrügen, hatte sie im Gegenteil festgestellt, dass sie dort immer korrekt und freundlich bedient wurde. Wir hatten unseren jüdischen Metzger, bei dem wir koscheres Fleisch kauften. Stoffe und Kleider kauften wir auch in jüdischen Geschäften.



An einen jüdischen Tante-Emma-Laden erinnere ich mich besonders gerne. Ich war etwa acht oder neun Jahre alt. Mutter schickte mich einkaufen zum „Feiner Hannchen“. Es war ein kleiner Laden und nicht weit von unserer Wohnung entfernt. Aber was für ein Laden und was für eine Atmosphäre! Wenn die laute, große Türklingel bimmelte, dann kam „Hannchen“. Wer sich aber darunter eine kleine, zarte Frau vorgestellt hatte, der war über eine große, starke und ich glaube auch schöne Frau, mit einem großen Haarkranz auf dem Kopf, überrascht. Sie lachte immer. Nach dem Einkauf langte sie in ihre riesigen Bonbongläser und schenkte mir ein „Gutzi“. Alle diese netten Leute waren Teil unseres Lebens, bis zu dem Tag, den ich nie in meinem Leben vergessen werde.

Es war der 9. November 1938! Ich weiß, dass ich zuerst zur Mittleren Kordel lief, weil diese Straße nicht weit von zu Hause entfernt war und die Menschen dorthin strömten. Ich sah Nazis in ihren Uniformen, die jüdische Familien aus ihren Häusern und Wohnungen zogen und das Mobiliar zertrümmerten. Ich sah, wie sie eine ältere, jüdische Frau in den Schweinestall sperrten. Was war los?

Ich lief hinter dem Nazipöbel her und vergaß, dass ich nicht so weit von zu Hause weg gehen durfte. Ein jüdisches Haus nach dem anderen wurde aufgesucht, die Leute hinaus gejagt und dann ging die Zerstörungswut los. Ich habe unglaubliche Dinge gesehen.

Ich erinnere mich an die schöne Villa von Ermann-Bach an der Ecke Lieserstraße. Sie rissen die Fenster auf, schlitzen Federbetten auf und spielten Frau Holle. Toiletten wurden herausgerissen, aus dem Fenster geworfen, hinterher die Gläser mit Eingemachtem und alles was ihnen in die Hände fiel. Wo waren die Menschen, die diesen Wahnsinn stoppten?

Der Zerstörungstross zog weiter. Ich höre sie noch heute singen: „Hängt die Juden, stellt die Bonzen an die Wand.“ Und ich weiß, auch namentlich, wer in der ersten Reihe mit marschiert ist. Ich denke, die Typen leben heute alle nicht mehr. Hoffentlich schmoren sie in der Hölle!

Ich kann mich noch an das Installationsgeschäft Gassen erinnern. Dort holte man den alten Herrn Gassen heraus. Später erklärte mir meine Mutter, dass er kein Jude war, aber ein bekannter Nazizegner.

Irgendwann konnte ich das alles in meinem kindlichen Gemüt nicht mehr ertragen und lief nach Hause. Dort wartete ein Donnerwetter auf mich. Eine Bekannte unserer Familie hatte meiner Mutter von der Tragödie erzählt und dass sie gesehen hätte, dass ich dem Nazipack hinterher gelaufen war. Meine Mutter weinte und war fix und fertig. Ich höre sie noch heute sagen: „Das wird dem Hitler den Hals brechen.“

Viele jüdische Geschäftsleute haben danach die Stadt und Deutschland verlassen. Sie ahnten wohl, was noch kommen sollte. Andere sind geblieben und konnten sich nicht vorstellen, dass noch Schlimmeres passieren würde.

Die jüdischen Geschäfte wurden nicht sofort geschlossen, aber ein Schild hing an der Türe: „Kauft nicht bei Juden!“ Meine Mutter kaufte trotzdem in den jüdischen Geschäften ein, solange es ging. Ich erinnere mich an einen Vorgang, der eigentlich zum Lachen war, aber auch gefährlich: Ein Hitlerjunge in voller Uniform hatte sich vor dem jüdischen Metzgerladen postiert und die Leute fotografiert, die dort hineingingen. Meine Mutter, nicht faul, hob ihre Röcke und zeigte ihm

immer ein offenes Ohr



Lesbentelefon Düsseldorf

0211/733 74 71

donnerstags 20 bis 22 Uhr

Infos und Beratung rund ums Lesbischsein  
(auch für FreundInnen, Angehörige, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen ...)

Unser ganz besonderes Angebot:  
Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der Lesbenfreizeitbörse.

ANDERSRUM  
ES NICHT VERBORGEN

**Freier Jugendhelfer sucht für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit problematischen Biografien Betreuungsstellen bzw. Standprojekte in NRW.**

Voraussetzung sind:

- pädagogische Fachkraft mit Erfahrungen in der Jugendhilfe
- starke, sensible und belastbare Persönlichkeit
- individuelle und bedarfsorientierte Betreuung im eigenen Haushalt.

Praktische Betätigungsfelder für die Jugendlichen (Tierhaltung, Landwirtschaft oder handwerklicher Betrieb) wären willkommen.

Neben einem angemessenen Honorar bieten wir fachliche Anleitung und Supervision.

**wellenbrecher e.v.**

**Büro Rhein-Ruhr**

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte an:

Wellenbrecher e.V.  
Büro Rhein-Ruhr  
Kardinal-Galen-Str. 13  
47051 Duisburg

## fiftyfifty-PROJEKTE

## ZUGABE! ZUGABE!

Projekt Upsala gefeiert,  
doch finanziell gefährdet

(kd). Grade erst haben die Upsis ihren Aufenthalt in Düsseldorf beendet, neun ausverkaufte und umjubelte Vorstellungen liegen hinter ihnen und ihre Deutschlandtour ist noch längst nicht vorbei. Doch sie machen schon wieder neue Pläne: „Wir wollen nächstes Jahr unbedingt wiederkommen!“

Das wünschen sich nicht nur die Artisten, sondern neben *fiftyfifty* vor allem auch die begeisterten Zuschauer. Leider ist das Projekt immer wieder finanziell gefährdet, nicht mal über ein eigenes Zirkuszelt verfügen die begabten Straßenkinder aus St. Petersburg. Und was, bitteschön, ist ein Zirkus ohne ein Zirkuszelt?

Eben. Grund genug für *fiftyfifty* die große Kunst der kleinen Stars nicht nur nach Deutschland zu holen, sondern auch zu fördern - durch Werbung, Spendensammlungen und die Kooperation mit dem Forum Freies Theater. Dieses hat den Upsis seine Räumlichkeiten umsonst zur Verfügung gestellt und so können Eintrittsgelder und Spenden direkt und ausschließlich in das Projekt selbst fließen.

3000 Euro kamen allein bei den Düsseldorfer Vorstellungen zusammen, eine großzügige Einzelspende von 10.000 Euro kam hinzu, 20.000 Euro kostet ein Zelt. Ein Anfang ist gemacht. Und Upsala gibt nicht auf. Bestärkt durch die den tosenden Applaus des Publikums lieferten die acht jungen, hart trainierenden Künstler und ihre Background-Crew eine überwältigende und faszinierende Show aus Artistik, Clownerie und Melancholie. Fremdartige, russische Musik öffnete dem Zuschauer die Tür zu einer anderen Welt und lustige bis atemberaubende Tricks regten die kleinen Gäste nach dem Auftritt zum eifrigen Nachahmen an.

Und ganz nebenbei schafft Upsala noch etwas viel Großartigeres: Den perspektivlosen Kindern und Jugendlichen aus Russland macht die Arbeit im Zirkus nicht nur Spaß, sondern auch Mut, gibt ihrem Leben einen Sinn und die Gemeinschaft bietet ihnen Halt im rauen Alltag. Solch ein gelungenes Projekt braucht unbedingt eine Zugabe und *fiftyfifty* wird darum weiterhin alles Mögliche tun, damit es noch oft heißt: „Vorhang auf, Manege frei!“

Spenden für Upsala: asphalt e. V., Postbank Essen (BLZ 360 100 43), Kto.-Nr.: 539661-431



ihr Hinterteil mit dem Ausruf: „Das kannst du deinem Führer zeigen, ich gehe dahin einkaufen, wo ich will.“ Es ist, Gott sei Dank, nichts darauf gekommen. Wahrscheinlich hatte der Hitlerjunge - ich weiß noch wer es war - sich nicht getraut, es weiter zu geben. Wäre meiner Mutter etwas passiert, hätte man ja gewusst, wo es herkam.

Wie sich die Dinge dann später entwickelten, mussten wir abends heimlich durch die Hintertüren in jüdische Stoffgeschäfte, um dort meterweise Stoffe auf Vorrat zu kaufen, weil die jüdischen Besitzer ausreisen wollten. „Deutsche Geier“ haben sich dann für n' Appel und n' Ei die jüdischen Geschäfte unter den Nagel gerissen.

Irgendwann waren unsere jüdischen Freunde und alle jüdischen Bewohner Wittlichs verschwunden und niemand hat sie je wieder gesehen. Ich weiß nicht, wie viele jüdische Einwohner Wittlich damals hatte. Mir ist nicht bekannt, dass jemals einer der Verantwortlichen für dieses Drama zur Rechenschaft gezogen worden ist.

Diese Ereignisse sind lange Zeit unter den Teppich gekehrt worden. Es ist Zeit und noch nicht zu spät, dass man sich erinnert, um den nächsten Generationen zu sagen: „Ich war Zeitzeugin!“

*Annemarie Friedewald*

*Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Kommunist.*

*Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Sozialdemokrat.*

*Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen,  
ich war ja kein Gewerkschafter.*

*Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.*

*Martin Niemöller*

## FIFTYFIFTY ERINNERT MIT STOLPERSTEINEN

Der Künstler Günter Demnig ist derzeit in über 60 deutschen Städten beschäftigt. Mit „Stolpersteinen“ erinnert er an die Opfer des Naziregimes. An den alten Adressen von verfolgten Juden, Christen, Roma, Sozialdemokraten, Kommunisten und anderer lässt er mit Kupferplatten versehene Pflastersteine in die Gehwege ein, auf denen die Namen der Verfolgten und das Datum ihrer Ermordung steht. *fiftyfifty* hat mit finanzieller Unterstützung der Bezirksvertretung des Stadtteiles Düsseldorf-Eller, in dem sich die von Neonazis wiederholt bedrohten Räumlichkeiten von Redaktion und Galerie befinden, vier Gedenksteine für Opfer der „Aktion arbeitsscheu Reich“ bei Günter Demnig bestellt, mit denen an die Verfolgung von Obdachlosen und von den Nazis so genannten Asozialen erinnert wird. Demnig wird die *fiftyfifty*-Stolpersteine demnächst unter Beteiligung der Öffentlichkeit verlegen.

# Clean

Ich habe es geschafft!

Inspiziert durch die Artikel in diesem Magazin möchte ich gerne all denjenigen, die den beschwerlichen Weg des clean Werdens noch vor sich haben oder auf dem Weg der Besserung sind, ein wenig aus meinem Leben erzählen.

Mit Sicherheit gibt es viele Menschen, die eine nicht so gute Erinnerung an ihre Kindheit haben, wie auch ich. Aber muss man direkt süchtig werden? Ich bin süchtig geworden, weil ich ein sehr labiler Typ war. Ich habe es sehr früh darauf angelegt, meine Probleme im Rausch zu ersticken. Mit zwölf der Alkohol und dann kontinuierlich weiter mit Tabletten, Hasch, Speed, Heroin und Kokain. Insgesamt hing ich viereinhalb Jahre an der Nadel. Nun sagen sich wahrscheinlich viele Langzeitabhängige, dass dies keine lange Zeit sei. Mir hat sie auf jeden Fall gereicht, um mich komplett aus dem bürgerlichen Leben zu katapultieren. Letztendlich hat mich die Auflage „Therapie statt Knast“ vor dem totalen Ruin bewahrt. Die erste Entgiftung hatte sein frühes Ende nach fünf Tagen, denn da war ich zum ersten Mal ohne Methadon und umso schneller wieder am Hauptbahnhof. Nach einigen Tagen und einem verbalen Arschtritt meines damaligen Drogenberaters ging's ab zur zweiten Entgiftung. Insgesamt fünf Tage und zwölf Tabletten später war das Größte geschafft. Ich habe in den ganzen zwei Wochen, wenn es hoch kommt, nur sechs bis sieben Stunden geschlafen, aber mich trieb unbewusst diese Kraft an, es trotzdem zu versuchen. Klar war ich noch lange nicht geheilt, aber ich war für diese Zeit schon mal clean. Dann ging es weiter zur Fachklinik Altburg in die Eifel, allerdings ohne meine damalige Freundin. Sie brach ihre Entgiftung in Viersen ab und benötigte wie auch ich eine Ehrenrunde. Nun ja, das Therapiekonzept schien sehr undurchlässig und unüberwindbar für mich aber ich habe es trotz aller Zweifel versucht!

Als mich allerdings nach sechs Monaten der Freiheitsdrang nach draußen zog und all meine Vorstellungen von einem normalen Leben dahin zu fließen schienen, bin ich auf gut Glück erstmal zurück nach Düsseldorf zur nächstgelegenen Nachsorgeeinrichtung gegangen, um mich nach einem freien Platz für mich zu erkundigen. Nach einem ein-

stündigen Gespräch mit der Teamleitung hatte ich ein Aufnahmeformular für den nächsten Monat unterschrieben. 18 Monate mit überwiegend abstinenten Alkoholikern unter einem Dach gaben meinem Leben eine neue Struktur. Ich konnte bei meinem alten Chef wieder arbeiten und mir somit mein Hobby leisten: Musik machen in einer Heavy-Metalband. Ich lernte in diesem Haus somit auch wieder „normale“ Menschen kennen und traf einen, mit dem ich später auch zusammen zog. Als er nach einiger Zeit leider rückfällig wurde, stellte ich mich meiner nächsten Aufgabe, - die eigene Wohnung. Mein Freundeskreis wuchs derzeit weiter heran und ich lernte meine damalige Freundin kennen. Diese Beziehung vergrößerte meinen Freundeskreis erneut.

Danach lernte ich meine jetzige Frau kennen, meine Lebensgeschichte und Suchtgeschichte erschrak sie so sehr, dass bei ihr erst einmal Zweifel an eine gemeinsame Beziehung auftraten. Ich erzählte ihr alles, was damit zusammen hing und überzeugte sie von meinem Glauben daran, es schaffen zu können. Dank ihres Vertrauens zogen wir nach einem Jahr zusammen. Mittlerweile sind wir glücklich verheiratet, haben zwei Katzen und ich mache eine Umschulung. Ich habe nie wirklich daran geglaubt, es zu schaffen. Vielleicht liegt da auch das

Mit zwölf der Alkohol und dann kontinuierlich weiter mit Tabletten, Hasch, Speed, Heroin und Kokain.

Problem, es überhaupt erst einmal anzugehen, einen Schritt zu machen. Hab` ich den Mut und die Kraft mir Hilfe zu holen? Wenn Ihr es wirklich wollt, dann seid ihr immer wieder aufs Neue gezwungen, den ersten Schritt zu machen und ganz langsam, aber sicher öffnen sich damit auch neue Wege. Es ist hart, keine Frage. Ich gebe zu, dass ich auch viel Glück bei der ganzen Sache hatte.

Nachträglich möchte ich all den Menschen danken, die während der ganzen Zeit zu mir standen, an mich geglaubt und mir geholfen haben. Ein ganz besonderer Dank geht an meinen ehemaligen Drogenberater Norbert H. Ich bin jetzt seit neun Jahren clean und werde es auch bleiben, dank dieser unbewussten Kraft und dem starken Glauben an mich selbst.

Michael S.

## Konfliktfähigkeit schafft Harmonie

PRAXIS FÜR KÖRPER-PSYCHOTHERAPIE

Prävention für Paare. Beratung. Paar-Ethherapie.

Johannes Newzella, Graf-Recke-Straße 18, 40239 Düsseldorf,

Tel. 0211. 5136088, E-Mail: joh.new@t-online.de



**Uwe Düffel**

Sanitär- und Heizungsbaumeister  
Energieberater HWK

Komplettbäder Kaiserswerther Straße 71  
Oel- und Gasheizungen 40476 Düsseldorf  
Solaranlagen  
Energieberatung Tel. 0211/1594313  
Wartung Fax 0211/1594314  
Notdienst ud@uwe-dueffel.de  
www.uwe-dueffel.de

**Die Reise des jungen Che**

Walter Salles, Regisseur des preisgekrönten Brasilien-Roadmovies „Central Station“ - ein Junge aus Rio de Janeiro macht sich auf die Suche nach seinem verschwundenen Vater -, meldet sich mit einem neuen Film (Originaltitel: „The Motorcycle Diaries“) zurück. Auch hier findet eine Reise statt, diesmal aber sogar quer durch ganz Südamerika. Die beiden Freunde Ernesto Che Guevara und



Der junge Herr Guevara ist kein Kind von Traurigkeit

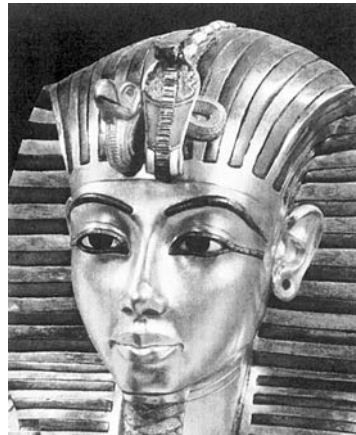
Alberto Granada wollen sich einen Jugendtraum erfüllen und machen sich mit einem klapprigen alten Motorrad auf den Weg. Ihre Reisekasse ist schnell verbraucht, und so müssen sie sich eine Menge einfallen lassen, um über die Runden zu kommen. Sie geben sich als Ärzte auf Wissenschaftsreise aus - und werden mit den himmelschreienden Nöten und Ungerechtigkeiten konfrontiert. So legt diese Entdeckungsfahrt ins Herz des Kontinents bei den jungen Protagonisten unweigerlich den Keim für revolutionäres Denken und Handeln.

Seit 28.10. im Cinema, Schneider-Wibbel-Gasse, dann in weiteren Düsseldorf Filmkunstkinos

**Götter, Grabräuber und Gelehrte**

Besonders lange hat Tutanchamun nicht gerade regiert, nämlich nur von

1332 bis 1323 v. Chr., also neun Jahre, da kann ein Helmut Kohl nur drüber lächeln. Wir wissen nicht, was der Altkanzler gerade so treibt, Tutanchamun jedenfalls befindet sich zur Zeit auf glanzvoller Welttournee. In Basel war er bis vor kurzem, ab



Tutanchamuns goldene Grabmaske, 1922 entdeckt

nächsten Sommer reist er nach Chicago, Los Angeles und New York, um danach für immer ins neu gestaltete archäologische Museum von Kairo einzukehren. Derzeit aber, und zwar vom 4. November bis 1. Mai nächsten Jahres, hält der Herrscher inmitten seiner prunkvollen Grabbeigaben aus dem Tal der Könige Audienz in der Bonner Bundeskunsthalle. „Tutanchamun. Das goldene Jenseits“ heißt die Schau, in der neben allem anderen natürlich auch die spannende Ausgrabungsgeschichte aufgerollt wird. Bundeskunsthalle, Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, Tel. 02 28 / 9171-0

**Fotografische Tango-Impressionen**

„Una noche de tango“, eine sommerliche Tangonacht am Rheinufer haben Mavi Garcia und Uwe Kölsch mit der Fotokamera in schwungvoll bewegten Impressionen festgehalten - umschlungene Paare, gleitende Schritte, vorüber huschende



Tango bei Nacht - Foto von Uwe Kölsch

Gesichter, im Hintergrund die Lichter der Nacht über dem dunklen Fluss, das Ganze ein Rausch der Bewegungen und Farben. Ab 21. November sind die stimmungsvollen Schnappschüsse der beiden eng mit fiftyfifty verbundenen Künstler im traditionsreichen Düsseldorfer Altstadtlokal „Kreuzherreneck“ zu sehen. Altestadt 14, Düsseldorf, ab 21.11.

**Fabelhaftes Seniorentheater**

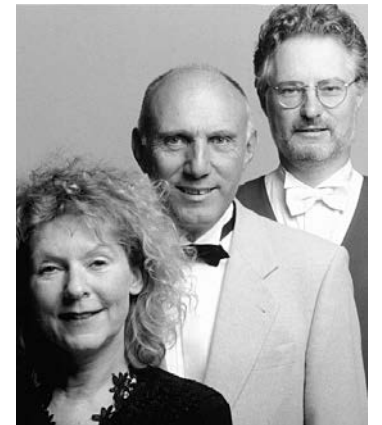
Jährlich stellt das fleißige Düsseldorfer SeTA Seniorentheater eine neue Produktion auf die Beine. Diesmal haben sich die rüstigen Damen und Herren den russischen Fabeldichter Iwan A. Krylow (1769-1844) vorgenommen. Dessen tierische Akteure - Bären, Löwen, Schafe und andere - halten den Menschen treffsicher den Spiegel vor. In der SeTA-Inszenierung „Das Fabelorchester“ werden Krylows Geschichten spielerisch zu neuem Leben erweckt.

24.11., 20 Uhr (Premiere); 25.11., 15 Uhr; 26./27.11., 20 Uhr; 28.11., 15 Uhr, jeweils im Jutta/Forum Freies Theater, Kasernenstr. 6, Düsseldorf; Karten unter Tel. 02 11 - 87 67 87 18

**Reutter & Waldoff-Matinee im Kom(m)ödchen**

„Wer schmeißt denn da mit Lehm?“, fragte das Düsseldorfer

TrioGesangVerein schon vor Jahren bei einem Benefizkonzert für fiftyfifty. Seither haben Helga Mangold, Peter Berkessel und Olaf Cless zwar manches neue Chansonprogramm entwickelt, aber auf Claire Waldoff und Otto Reutter kommen die drei immer wieder gern zurück. Die witzigen Couplets und Gassenhauer aus Kaiser- und Weimarer Zeiten erfreuen sich beim Publikum unverminderter Beliebtheit. Diesen Monat gibt es Gelegenheit, die muntere musikalische Zeitreise samt aktuellen Seitenhieben in einer Sonntagsmatinee



In 50 Jahren ist nicht alles vorbei: TrioGesangVerein

nee des „Kom(m)ödchen“ zu erleben. 28.11., 12 Uhr, Kom(m)ödchen, Düsseldorf, Kay-und-Lore-Lorentz-Platz, Kartenbestellung unter 02 11 / 32 94 43 oder online über www.kommoedchen.de, Kassenzzeiten Mo-Sa 11.30-20 Uhr

**Wohnungsgeld aus Stockholm**

„Aber sagen Sie mal: Die kriegt doch jetzt richtig viel Geld? Dann kann sie sich in München ja endlich eine Wohnung leisten, in der sie ihre Bücher unterkriegt. Die stehen nämlich bei uns.“

Frank Baumbauer, Intendant, zur Verleihung des Literaturnobelpreises an Elfriede Jelinek

**www.comdor.de**

ASUS acer BENQ

Abbildung: ASUS W1000N Centrino (Gewinner des RedDot Designawards)

Comdor.de - info@comdor.de - Saarlandstr. 43 - 47839 Krefeld  
Tel: 02151-621852 oder -974981 - http://www.comdor.de

**UNSER ANGEBOT**

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Te
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage

**WIR VERMIETEN**

- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

**PURZEL-BAUM**  
Naturtextil und Spiel  
Oststraße 41  
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung  
Pffiffiges Spielzeug

und viele, viele Ökotest-Sieger

**REPARATURSERVICE**

- für bei uns gekaufte Holzspielzeug

**SIE SUCHEN**

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug-, wir besorgen (fast) alles

**WWW.PURZEL-BAUM.COM**

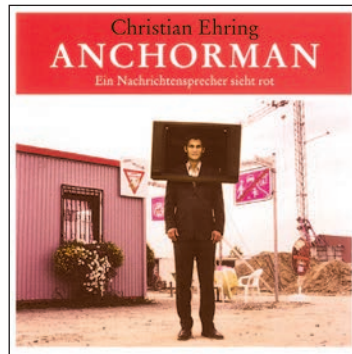




### Ein Leben für den Widerstand

Der junge Mann, der auf dem Buchtitel mit wachen Augen in die Kamera blickt, ist 21 Jahre alt. Er hat jahrelang die Hölle erlebt, und eigentlich sollte sie auch ihn längst verschlungen haben. Man schreibt den Sommer 1945, Arno Lustiger, so der Name des Mannes, arbeitet gerade für die US-Armee in der Verwaltung des befreiten Lagers in Bergen-Belsen. Aufgewachsen im westpolnischen Bedzin, überlebt der Sohn aus jüdisch-bürgerlicher Familie Pogrome, Sklavenarbeit, Vernichtungslager und Todesmärsche. Nach einer letzten verzweifelten Flucht landet er halbtot bei amerikanischen Verbänden. Vater, Bruder und viele andere aus seiner Familie sind in Auschwitz und anderswo umgekommen. Arno Lustiger möchte in die USA auswandern, doch die Behörden machen Schwierigkeiten, es kommt zum Eklat. So bleibt er denn in Deutschland, und zwar in Frankfurt am Main, wird in jüdischen Organisationen führend aktiv, beginnt im fortgeschrittenen Alter, als Autodidakt, über die Geschichte des jüdischen Widerstands zu forschen, veröffentlicht richtungsweisende Bücher darüber. 2003 wird ihm von der Universität Potsdam die längst fällige Ehrendok-

torwürde verliehen. Am 4. November kommt der nach wie vor hellwache Mann nach Düsseldorf und stellt sein neues Buch vor - eine eindrucksvolle Bilanz seines Lebens und Quintessenz seines streitbaren Denkens. oc *Arno Lustiger: Sing mit Schmerz und Zorn. Ein Leben für den Widerstand, Aufbau Verlag, 303 Seiten, 22,50 Euro. - Lesung am 4. 11. um 20 Uhr im zakk, Düsseldorf, Fichtenstr. 40 (im Rahmen der Reihe „Zeitzeugen“)*



### Pommes mit Sozialversicherung

Elmar Stelzwedel ist gefeuert. Seine TV-Nachtsendung hing quotenmäßig im Keller. Und dann hatte er auch noch diesen Ausraster vor laufender Kamera ... Jetzt sucht er seinen Psychotherapeuten auf und außerdem einen neuen Job. Bis jetzt hat man ihm nur angeboten, als sprechende Pommes vor Erika's Grillstube zu werben ... Der gebeutelte Medienmensch wird gespielt vom Krefelder Kabarettisten Christian Ehring, 32, in dessen zweitem Soloprogramm. Ehring räsoniert urkomisch über Politik und Privates, wechselt flink zwischen mehreren Rollen und singt zwischen durch zur eigenen groovigen Klavierbegleitung. Das lässt sich hören - jetzt auch auf einem CD-Mitschnitt. *Christian Ehring: Anchorman. Ein Nachrichtensprecher sieht rot, CD, 77 min, con anima verlag. - Liveauftritte u.a. am 3.11. in Essen, Katakomben, und am 7.11. in Krefeld, Werkhaus*

## Auch Tiere suchen ein Zuhause



## DRAGO SUCHT ALTERS-RUHESITZ!

Drago ist ein ruhiger, zehn Jahre alter American Staffordshire Terrier und sucht für seinen Lebensabend ein gemütliches, friedliches Zuhause. Denn wer möchte schon gerne hinter Gittern leben? Der kastrierte Rüde ist stubenrein, kinderlieb und mit Hündinnen gut verträglich. Haben Sie ihn schon jetzt in Ihr Herz geschlossen, dann melden Sie sich bitte beim Tierheim Düsseldorf unter: 0211/65 18 50

## Polizei-Sport-Verein Düsseldorf e. V.

Der Trendverein für jeden!



- Sport ist gesund
- Sport muss man betreiben
- Sport muss gefördert werden
- sich sportlich betätigen hat eine soziale Komponente...

Telefon: 0211-870-75 07  
www.polizei-sv-duesseldorf.de

# KUEHLER

Intern. Transporte GmbH  
- seit 1904 -

40225 Düsseldorf  
Himmelgeister Straße 100

☎ (02 11) 33 44 33  
Telefax (02 11) 3 19 04 43

- Umzüge
- Lagerung
- Außenaufzug
- Handwerkservice
- Klavier-, Flügel-,  
Tresortransporte

www.kuechler-transporte.de      info@kuechler-transporte.de

## BELZ Personalberatung

...die etwas andere Personalberatung

**Andere stellen aus, wir stellen ein!**

Wir suchen ständig Arbeitskräfte für die Bereiche:

- Hotel und Gaststätten
- Metall-Arbeitnehmer

**Soziale Zeitarbeit**

Wir setzen uns für soziale Projekte ein und bemühen uns, Langzeitarbeitslose und ehemals Abhängige zu vermitteln.

Schadowstraße 48-50 · 40212 Düsseldorf · Telefon 0211/3694121 · Fax 0211/3558603  
eMail: juergenbelz@belz-personalberatung.de · www.belz-personalberatung.de

Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag!

Christine Chagrin

# Die Kunst zu helfen



Franziskanerbruder  
Matthäus Werner,  
Schirmherr von  
fiftyfifty

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

wieder bieten wir Ihnen von internationalen Topstars gestiftete Werke zu - verglichen mit üblichen Marktpreisen - günstigen Konditionen. Die Einnahmen kommen direkt dem im Bau befindlichen Heim für chronisch-krank Obdachlose meiner Ordensgemeinschaft zugute. Beachten Sie bitte auch unsere neuen Uhren von Jörg Immendorff auf S. 24 in diesem Heft und den fiftyfifty-Fotokalender auf S. 19. Weitere interessante Kunstwerke und Informationen über die Künstler finden Sie unter [www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de), wo Sie direkt online bestellen können. Mit fiftyfifty-Kunst können Sie sich oder Ihren Freunden etwas Schönes schenken und gleichzeitig etwas für die Ärmsten der Armen tun.

Herzliche Grüße, Ihr

*Br. Math 2*

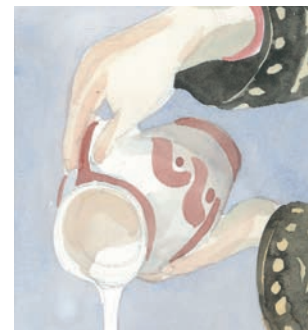
PS: Haben Sie Fragen oder möchten Sie telefonisch bestellen? 0211/92 16 284

## Thomas Huber



**Claudia mit Krug / Claudia gießend**  
Mikropiezo-Technologie auf Büttlen, 30 x 40 cm, Aufl. 50 Stück., datiert, nummeriert, betitelt, signiert

Beide Arbeiten im Set nur 240 Euro



## Markus Lüpertz



**Spiegelgeschichte**  
Mikropiezo-Plot (Plakat), ca. 60 x 150 cm, Rarität, exklusive Auflage: nur 6 Stück (bereits 4 verkauft), handsigniert

480 Euro

## Sigmar Polke



**Kölner Bettler**  
(zusätzlich 3 weitere Motive erhältlich), 1973, 61 x 43 cm, römisch nummerierte Auflage 20 Stück, handsigniert

1.600 Euro **Sigmar Polke ist laut CAPITAL-Ranking der teuerste lebende Künstler der Welt.**

## Günther Uecker



**Kreuz**  
2002, Mikropiezo nach Tusche auf Büttlen, ca. 80 x 150 cm, Auflage nur 20 Stück (noch 4 Expl. vorhanden), nummeriert, datiert und handsigniert, inkl. hochwertigem Naturholz-Objektrahmen  
**komplett 900 Euro**

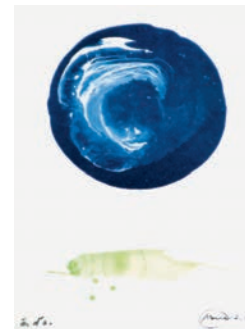
## Katharina Sieverding



**Motorkamera**  
1974/2003, Micro Piezo Technology, Bw/Color Print, Cymbolic Printers, 91,4 x 66 cm, Aufl. 50 Stück (fast vergriffen), datiert, nummeriert, handsigniert

800 Euro

## Otto Piene



**Der blaue Planet**  
2003, O-Litho, 40 x 60 cm, Aufl. 50 Stück, nummeriert, datiert, handsigniert

200 Euro **„Superstar Otto Piene“ Express**

Pienes Werk erzielt weltweit hohe Preise wurde mit Auszeichnungen überhäuft. 2003 erhielt er für sein Lebenswerk die Jean-Miró-Medaille der UNESCO und den Leonardo-da-Vinci-Award of Arts

**BESTELLUNG · INFOS · DAS KOMPLETTE PROGRAMM**  
0211/9216284 oder [www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)

**fiftyfifty**  
**galerie**

Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf  
Fon 0211/9216284, Fax 0211/9216389  
mo-fr 14-17 Uhr & nach Vereinbarung



Jugendamt in Duisburg sucht Bereitschaftspflegeeltern

# Etwas Wärme

Jonas setzt sich neben die Frau auf das Sofa und legt den Kopf an ihre Schulter. Die langen blonden Haare der 42-Jährigen kitzeln in seiner Nase. Jonas lächelt zufrieden. Die Frau, neben der er sich so wohl fühlt, ist nicht seine Mutter. Er nennt sie beim Vornamen. „Karin, darf ich mit Lars spielen?“ Lars ist der Nachbarjunge. Jonas flitzt in den Garten des Reihenhauses im Duisburger Norden und trifft sich dort mit seinem neuen Freund. Die Gärten der beiden Häuser sind durch ein Loch im Zaun miteinander verbunden.

*Fortsetzung auf Seite 22 und 23*

**Jetzt kaufen!**

## *fiftyfifty-* Fotokalender: Menschen von der Straße

Auf dem ersten Blick sieht man den Porträtfotos von Mavi Garcia, Uwe Kölsch, Hubert Ostendorf und Top-Künstler Thomas Struth gar nicht an, dass es sich um Wohnungslose handelt. Die einfühlsamen, liebevoll gemachten Schwarz-weiß-Aufnahmen des neuen *fiftyfifty*-Fotokalender „Menschen von der Straße“ (14 Blätter, 30 x 40 cm, Spiralbindung) zeigen bewusst nur Gesichter. Gesichter der Nachdenklichkeit, der Traurigkeit, der Freude oder gar der Ausgelassenheit. Gesichter von Menschen, die aufgrund ihrer Erlebnisse im sozialen Abseits Intensität und Persönlichkeit ausstrahlen. Sympathische Gesichter, die viele Geschichten erzählen können.



Davon 5,00 Euro  
**10,00**  
Euro  
für den / die Verkäufer / in

Mit Fotos von:  
**Mavi Garcia**  
**Uwe Kölsch**  
**Hubert Ostendorf**  
**Thomas Struth**

**2005**

**Menschen von der Straße**

**fiftyfifty**  
Das Straßemagazin

**Preis gesenkt! Jetzt bei Ihrem *fiftyfifty*-Verkäufer, nur 10 Euro**

**Oder Bestellung: 0211/9216284 [www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)**

**HIER PASSIERT'S!**  
die Highlights *zakk.de*

**Dienstag 2.11.**  
**Heimatkunde: Franziska Gerstenberg**  
die Förderpreisträgerin liest "Wie viel Vögel"

**Donnerstag 4.11.**  
**Arno Lustiger**  
Ein Leben für den Widerstand

**Mittwoch 10.11.**  
**Heimatkunde: Arnold Thünker**  
liest "Keiner wird bezahlen"

**Sonntag 14.11.**  
**Matinee: Düsseldorf liest ein Buch**  
Auszüge aus dem Buch "Die Blechtrommel"

**Sonntag 14.11.**  
**Sophia with string quartet**  
Sadcore from USA

**Mittwoch 17.11.**  
**Marili Machado**  
Benefizkonzert zugunsten argentin. Arbeiterinnen

**Mittwoch 24.11.**  
**Waschkraft**  
Das Düsseldorfer A-capella-Quartet live

**Donnerstag 25.11.**  
**Jaroslav Rudis**  
liest aus "Der Himmel unter Berlin"

Tickets direkt im zakk oder online unter:  
[www.zakk.de/vorverkauf](http://www.zakk.de/vorverkauf)  
und an allen bekannten VVK - Stellen

[www.zakk.de](http://www.zakk.de) - 0211-97 300 10  
Fichtenstr. 40 - Düsseldorf

**TIAMATdruck GmbH**

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie unsere Qualität unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69  
40215 Düsseldorf  
Telefon 02 11 . 38 40 390  
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de  
www.tiamatdruck.de

**Extreme Armut geht zurück**  
Der Anteil der Menschen, die weltweit in extremer Armut leben, ist nach Angaben der Weltbank binnen zwei Jahrzehnten um fast die Hälfte reduziert worden. Aus einem Bericht geht hervor, dass der Anteil der Menschen in bitterster Armut zwischen 1981 und 2001 von 40 auf 21 Prozent sank. In absoluten Zahlen sank er demnach von 1,5 Milliarden auf 1,1 Milliarden Menschen. Diese „sehr gute Nachricht“ verberge allerdings „enorme regionale Ungleichgewichte“, betonte der Weltbank-Chefökonom Francois Bourguignon. Die Reduktion der Rate sei vor allem auf spektakuläre Fortschritte in China in Indien zurückzuführen. In großen Teilen



Afrikas und Lateinamerikas sei die Armutsbekämpfung dagegen nicht vorangekommen. Die „extreme Armut“ wird von der Weltbank als ein Auskommen im Wert von weniger als einem Dollar (rund 0,85 Euro) pro Tag definiert. In Indien wurde die Zahl demnach von 382 Millionen (55 Prozent) auf 359 (35 Prozent)

gesenkt. Im Gegensatz dazu stand die Entwicklung in Afrika. Hier sei die Zahl der Armen von 164 auf 314 Millionen gestiegen, so die Weltbank.

**Kinderarmut steigt**

Nach Angaben von SPD-Fraktionsvize Horst Vöge leben in NRW rund 150.000 Kinder von Sozialhilfe. Lebte vor 40 Jahren nur jedes 75. Kind in



einem Sozialhilfeempfänger-Haushalt, so war es 1992 schon jedes neunte und 2003 jedes siebte Kind. Sie alle erleiden die gleichen Nachteile, sind gesundheitlich eingeschränkt, haben geringere Bildungschancen, zeigen Auffälligkeiten im Spiel-, Sprach- oder Arbeitsverhalten und sind zudem oft schlecht ernährt.

**Der Staat zahlt und zahlt**

Die Einkommen der deutschen Haushalte sind in den vergangenen Jahren weiter gestiegen, wobei der Staat einen immer größeren Anteil beisteuert. Im ersten Halbjahr 2003 stammte jeder vierte Euro und damit rund 26 Prozent des Bruttoeinkommens

aus Renten, Pensionen, Kindergeld, Arbeitslosen- und Sozial-



hilfe. In Ostdeutschland war es sogar jeder dritte Euro, berichtet das Statistische Bundesamt. Im ersten Halbjahr 1998 waren es bundesweit erst 24 Prozent. Hintergrund sei die steigende Zahl der Renten- und Pensionsempfänger sowie die mehrmalige Anhebung des Kindergeldes.

**Zweites Düsseldorfer Sozialforum**

**Samstag 20.11. 2004**  
Geschwister-Scholl-Gymnasium

Für eine soziale Stadt,  
in der alle in Würde leben können

„Reicher Mann und armer Mann standen da und sah'n sich an. Und der Arme sagte bleich: Wä'r' ich nicht arm, wä'rst Du nicht reich.“  
Bertolt Brecht

*Ihr Elektriker ...*

**ANDY BIELEFELD**  
Elektroinstallateurmeister

Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf  
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN  
NETZWERKTECHNIK**

**Mitten in Düsseldorf**

Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf  
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0  
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de  
Internet: www.sskduesseldorf.de

## 2. Düsseldorfer Sozialforum

Viele erinnern sich gern an das 1. Düsseldorfer Sozialforum um November 2003. Einen Tag lang brachten vielfältige Veranstaltungen, Workshops, Seminare und Infostände mehrere hundert Menschen aus den verschiedensten Bereichen sozialer Bewegungen Düsseldorfs zusammen, Mitglieder von Gruppen und Initiativen und viele interessierte Einzelne. In der Erklärung des Forums heißt es: Wir „stehen auf für eine andere Politik. Wir nehmen nicht mehr tatenlos hin, dass



die Politiker in Bund, Ländern und Städten rücksichtslos gegen die Interessen der EinwohnerInnen regieren.“ Wir treten ein „für eine soziale Stadt, in der alle in Würde leben können“.

Nun laden wir ein zum 2. Düsseldorfer Sozialforum im

Geschwister-Scholl-Gymnasium am Samstag, dem 20.11.04, 10 - 18 Uhr. Wir, das ist ein vielfältiger Zusammenschluss von Gruppen wie attac und Arbeitsloseninitiativen, Obdachlosen- und Drogenhilfe (u. a. *fiftyfifty*), gewerkschaftlichen und kirchlichen Gruppen, Friedensnetzen, Frauenverbänden, MigrantInnen- und Umweltgruppen sowie Initiativen von Künstlern und Theaterleuten.

Das alle verbindende Thema heißt „Widerstand“. Wie können wir voneinander und gemeinsam lernen, Widerstand zu leisten gegen die globale Enteignungspolitik zugunsten der reichen Minderheiten, die die ganze Welt bedroht und nun auch bei uns immer mehr Menschen in die Existenzangst treibt? Wir hoffen, dass es ein Tag der Ermutigung wird, dass Viele erfahren: Wir sind ein Teil der weltweiten neuen Macht, der globalen Bewegung des Widerstandes in der Vielfalt der Sozialforen in Deutschland, Europa und der Welt.

*Friedhelm Meyer, Pfr. i. R.*

Betrügerischer Vermieter *fiftyfifty*-Klient Wolfram D. hat

seine Arbeit und anschließend seine Beziehung verloren, landete in einer Notunterkunft. Der gelernte Zimmermann mit gepflegter Erscheinung und ohne irgendeine Sucht machte sich auf Wohnungssuche und wurde fündig. In der Eulerstr. 11 traf er auf den Vermieter Andreas F., der ihm im gleichen Haus eine bezahlbare kleine Wohnung angeboten hat. Das einzige Problem bei der Sache: Herr D. kann die Kautionshöhe von 1.050 Euro entsprechend drei Monatsmieten nicht aufbringen und wendet sich an *fiftyfifty*. Da der Vermieter im Gespräch mit Herrn D. ausdrücklich auf eine Barkautionsbestanden hat und *fiftyfifty* nur bereit ist, die Sicherheitsleistung zu übernehmen, telefoniert Wolfram D. im Beisein von *fiftyfifty*-Geschäftsführer Hubert Ostendorf mit Herrn F., der im Gespräch einer Überweisung durch Dritte zustimmt. Herr D. sollte um 18 Uhr des gleichen Tages mit dem Bankbeleg in die Eulerstr. kommen und erhalte dann den Mietvertrag. Doch Herr F. weigert sich am Abend unter fadenscheinigen Begründungen, den Mietvertrag auszuhändigen und

zahlt trotz Aufforderung durch *fiftyfifty*-Anwältin Silke Felkl die Kautionshöhe nicht zurück, reagiert gar nicht auf die Fristsetzung. *fiftyfifty* hat nun Strafanzeige gegen Andreas F. gestellt, Wolfram D. ist weiterhin obdachlos und wohnt wieder in einer Notunterkunft.



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

Mirco Sängler  
Manteuffelstr. 20  
47057 Duisburg  
Tel. 0203/3486860

Termine nach tel. Vereinbarung

**HUK-COBURG**  
Versicherungen · Bausparen

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 821 821  
Telefax: (0211) 821 3 821  
E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:  
Montag - Donnerstag  
8.00 - 17.00 Uhr  
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:  
Gas/Wasser/Fernwärme:  
(0211) 8 21- 66 81  
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser  
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

**Stadtwerke  
Düsseldorf AG**   
www.swd-ag.de

Jonas wohnt erst seit etwa drei Monaten bei Karin, ihrem Mann Bernd, den beiden fast erwachsenen Söhnen Ralf und Jens sowie dem Terriermischling Bruno. Seine Mutter ist psychisch krank und derzeit nicht in der Lage, sich angemessen um den 10-Jährigen zu kümmern. Die Alleinerziehende hat es oft nicht einmal geschafft, den Jungen pünktlich für die Schule zu wecken. Ein Pausenbrot gab es nur selten,



„Wir vermitteln keine gewalttätigen oder drogenabhängigen Kinder und Jugendlichen“, sagt Helga Prügl, Sachgebietsleiterin für alle außerfamiliären Hilfen des Jugendamtes Duisburg.

Mittagessen fast nie. Jonas war völlig haltlos, lebte ohne feste Regeln und war sich mehr oder weniger selbst überlassen - eine Situation, die ihn völlig überfordert hat. Nachdem er in der Schule wegen schlechter Leistungen und hoher Fehlzeiten auffällig geworden war, hat sich der ambulante Dienst des Duisburger Jugendamtes eingeschaltet. Einvernehmlich mit der Mutter wurde eine Gastfamilie gesucht, die Jonas für eine befristete Zeit ein neues Zuhause bieten soll.

In Duisburg gibt es zwei dieser Bereitschaftspflegestellen, die Kinder ab 7 und Jugendliche oft von jetzt auf gleich vorübergehend aus brenzligen Situationen heraus aufnehmen - mindestens fünf weitere werden gesucht. Frauen und Männer wie Karin und Bernd, mit Erziehungserfahrung, Toleranz, einer positiven Lebenseinstellung und der Bereitschaft, mit dem Jugendamt eng zusammen zu arbeiten. „Wir suchen nicht unbedingt klassische Familien“, erläutert Sozialarbeiter Werner Schäfer. Auch Wohngemeinschaften oder Einzelpersonen kommen in Frage. „Wichtig ist, dass sie in der Lage sind, Krisen zu bewältigen, dass sie ein Zimmer zur Verfügung stellen können und, ganz entscheidend, dass sie Zeit haben“, ergänzt Helga Prügl, Sachgebietsleiterin für alle außerfamiliären Hilfen, wozu auch Heimunterbringung und Adoptionsvermittlung zählen.

Jonas kommt mit Lars in das freundlich und hell eingerichtete Wohnzimmer gerannt. Die beiden haben im Garten mit einem Diabolo geübt. „Guck mal, was wir können“, ruft er Karin zu, stolz

und völlig außer Atem. Er lässt sein kleines Spielzeug auf einem zwischen zwei Stöcken befestigten Faden tanzen, wirft es in die Luft, fängt es auf und katapultiert es dann Lars zu, der es mit seinem Seil übernimmt und weiter zwischen den Hölzern tanzen lässt. So geht es hin und her, von Jonas zu Lars und wieder zurück, bis das Diabolo schließlich zu Boden fällt. „Das habt ihr aber toll gemacht“, lobt Karin und nimmt Jonas in den Arm. Bernd applaudiert und Bruno, der Hund, macht sich mit den Zähnen an dem verwaisten Diabolo zu schaffen. „He“, protestiert Lars, „das gehört uns.“ Jonas springt auf und nimmt dem Tier das Spielzeug weg. „Komm, lass uns in mein Zimmer gehen“, fordert er Lars auf. Sie rennen die Treppe hoch und verschwinden. Weil Karin lange nichts von ihnen hört, geht sie herauf und schaut nach den Jungen. Die sitzen auf dem Teppich und fügen mit Geduld ein riesiges Puzzle Stück für Stück zusammen. Karin stellt ihnen Kuchen, den sie Tags zuvor mit Jonas gebacken hat, hin und Limonade. Seit Jonas bei ihnen ist, ist er viel ruhiger und ausgeglichener geworden. Und in der Schule geht es langsam auch aufwärts, Karin



„Wir suchen nicht unbedingt klassische Familien“, erläutert Sozialarbeiter Werner Schäfer vom Duisburger Jugendamt. „Auch Wohngemeinschaften, oder Einzelpersonen kommen in Frage.“

kümmert sich intensiv um die Hausaufgaben des Jungen, der sich nach anfänglichen Schwierigkeiten so gut in das familiäre Leben eingefügt hat.

Dass alles so gut klappt, ist auch die Leistung von Werner Schäfer. Er begleitet die Betreuungsfamilien mit Sachkompetenz, bietet Fortbildungsseminare an und steht immer mit Rat und Tat zur Seite. „Wir bemühen uns, dass das vermittelte Kind und die Bereitschaftspflegestellen gut zueinander passen“, sagt er. Dazu gehört auch, dass - wenn eigene Kinder bei Pflegeeltern vorhanden sind - der Altersabstand groß genug sei. „Sonst“, so Schäfer, „gibt es zu viel Konkurrenz untereinander und daraus resultieren Konflikte.“ Wichtig sei auch, zu prüfen, ob das zu vermittelnde Kind oder der Jugendliche nicht besser im Heim aufgehoben sei, gibt Helga Prügl zu bedenken.

## Tiere in Not! Wir helfen!

### Tierschutzverein Düsseldorf

Alexanderstraße 18  
40210 Düsseldorf  
Telefon (0211) 131928  
www.tierheim-duesseldorf.de

Clara-Vahrenholz-Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
(0211) 651850

Spendenkonten:  
Kreissparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 1040930 (BLZ 30150200)  
Stadtsparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)



## Haben Sie etwas Zeit für Maria B.?



Maria B. 28 Jahre alt, möchte endlich aus der Wohngruppe für geistig Behinderte ausziehen und "auf eigenen Füßen stehen"! Doch sie kann nicht lesen und weiß nicht wie man den Haushaltsstrom anmeldet, ein Konto eröffnet usw. - Jedoch, mit Ihrer Hilfe könnte sie es schaffen!

Maria B. braucht Ihre Hilfe.  
Sie braucht eine BetreuerIn!

Wollen Sie sich ehrenamtlich engagieren? Rufen Sie uns an! Frau Schmitz, vom SKFM in Düsseldorf, hat bestimmt auch eine passende Aufgabe für Sie. 0211/4696-0

Jonas wohnt erst seit etwa drei Monaten bei Karin, ihrem Mann Bernd, den beiden fast erwachsenen Söhnen Ralf und Jens sowie dem Terriermischling Bruno. Seine Mutter ist psychisch krank und derzeit nicht in der Lage, sich angemessen um den 10-jährigen zu kümmern.

Und: „Wir vermitteln keine gewalttätigen oder drogenabhängigen Kinder und Jugendlichen“, sagt sie, um Überforderungen von vornherein zu vermeiden.

Warum nehmen Menschen ein fremdes Kind zu sich? „Das Geld ist es nicht“, sagt Karin spontan. Die Mühen, die sie mit Jonas hat, werden mit Pflege- und Erziehungsgeld von etwa 1.000 Euro im Monat vergütet. „Nicht gerade viel für einen Einsatz rund um die Uhr“, findet die vorübergehende Ersatzmutter. Warum also dann ihr Engagement? „Ich wollte, jetzt, wo mich die eigenen Kinder nicht mehr so sehr brauchen, wieder etwas Sinnvolles für einen anderen Menschen tun“, gesteht Karin. „Etwas Wärme geben, ganz praktisch und konkret“, fährt sie etwas pathetisch fort.

Sie lehnt sich auf dem Sofa zurück und seufzt, als Jonas und Lars die Treppe herunter poltern. „Nicht so stürmisch“, ermahnt sie. Doch Jonas kommt auf sie zugeschossen, springt auf das Sofa, direkt auf dem Platz neben Karin und lehnt den Kopf an ihre Schulter mit den langen blonden Haaren.

Hubert Ostendorf



## Geben Sie jetzt mit Marcellino's Bedürftigen ein Essen aus.

Mit dem Kauf jedes Marcellino's Restaurant Reports unterstützen Sie die Obdachlosenhilfe Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

Gäste sagen, wie es wirklich ist.  
Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln,  
Leipzig, München, Nürnberg, Ruhrgebiet, Stuttgart,  
Deutschland, Bar & Nightlife.  
Jetzt bestellen: [www.marcellinos.de](http://www.marcellinos.de),  
oder überall, wo es Bücher gibt.

Foto: Kai Stiepel Litho: Appel Grafik



## BEREITSCHAFTSPFLEGESTELLEN GESUCHT

Das Jugendamt Duisburg sucht Menschen mit sozialem Engagement, die bereit sind, ein Kind (ab 7) oder einen Jugendlichen in einer Krisensituation vorübergehend bei sich in aufzunehmen und zu betreuen. Ein eigenes Zimmer für das Kind sowie ausreichend Lebenserfahrung und Zeit sollten Sie haben. Interesse?

Jugendamt Duisburg, Helga Prügl: 0203/99 80 512

CASA BLANKA  
Servicepartner für Zuhause

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen  
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gern.

**0211 1719342**  
oder [casa-blanka@zwd.de](mailto:casa-blanka@zwd.de)

Ein Betrieb der **ZWD**  
Zukunftswerkstatt  
Düsseldorf

Diese Anzeige sehen ca.

**40.000**

LeserInnen.  
Wann inserieren Sie in

**fiftyfifty**  
Das Straßenmagazin

Tel. 0211. 9216284

# Künstler-Uhr von Prof. Jörg Immendorff



Schwarzer und roter „Monkey“ auf weißem Grund, signiert, matt-silberfarbenes Metallgehäuse (Durchmesser 32 mm), Quarzuhrwerk, edles Lederarmband, verpackt in einer Aludose. Hersteller: Egon Hummel Uhrenfabrik, Pforzheim. Auflage: je 2.000 Stück, rückseitig einzeln nummeriert.

567 Uhren nach 2 Tagen verkauft!

**72 Euro/Uhr**  
**130 Euro/Set**  
zzgl. 4 Euro Versand

Reinerlös für ein Haus für chronisch-kranke Obdachlose der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus in Düsseldorf.

Keine Liefergarantie, Lieferung solange Vorrat reicht entsprechend Bestelleingang. (1995 waren 1.999 Immendorff-Uhren in wenigen Wochen vergriffen.)

**Jetzt schon an Weihnachten denken!**  
**Bestellung: 0211 / 9 21 62 84 [www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)**



**Ausstellung: Karikaturen gegen rechte Gewalt. Die besten deutschsprachigen ZeichnerInnen. 48 Tafeln kostenlos ausleihen für Schulen. Info unter Tel. 0211. 9216284 [www.fiftyfifty-galerie.de](http://www.fiftyfifty-galerie.de)**